

AWO erleben!

1 | 2023



**SOLIDARITÄT KENNT
KEINE GRENZEN.
AUCH 2023
IN AFRIKA ENGAGIERT.**

Spendenkonto DE83 1002 0500 0003 2211 00 www.awointernational.de



Zeina Zaarour macht
eine Ausbildung zur
Kita-Integrations-
begleiterin.
Seite 30

Eine neue Chance



Das Thema
**Kindertagespflege
im Unterbezirk**
Seite 8



kurz und bündig
**Aktivitäten
in der Region**
Seite 26



Unterbezirk
Münsterland-
Recklinghausen



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

in der aktuellen Ausgabe stellen wir Ihnen das jüngste Angebot der AWO für die Jüngsten in unserer Gesellschaft vor: In den Schwerpunktreportagen beleuchten wir das Thema Großtagespflege. Drei Großtagespflegestellen sind bereits seit Sommer 2022 in unserer Trägerschaft, zwei in Rhede, eine in Isselburg. Eine weitere wird im August in Datteln eröffnet. Alle Plätze sind schnell vergeben. Das zeigt einmal mehr, wie groß der Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder ist. Wir informieren über die Qualifizierung zur Großtagespflege und stellen die neue Mitarbeiterin vor, die seit Januar als Fachberaterin für die Großtagespflegen tätig ist.

Wie in jeder Ausgabe berichten wir in der Ehrenamtsreportage aus unserem Mitgliederverband, diesmal aus dem Stadtverband Gladbeck. Dieser ist nach der Fusion seiner vier Ortsvereine neue Wege gegangen: Die ehrenamtliche Arbeit wird in Projektgruppen organisiert. Dadurch ist sie auf mehrere Schultern verteilt. Die Ehrenamtlichen haben so eine ganz konkrete Aufgabe, für die sie verantwortlich sind. Das könnte auch für andere Ortsvereine eine Anregung sein, die Arbeit umzustrukturieren und vielleicht sogar neue Aktive zu gewinnen.

Zudem starten wir mit einer neuen Serie „Wir sind AWO“, bei der wir Beschäftigte mit einem großformatigen Foto vorstellen, die sagen, warum sie gerne bei der AWO beschäftigt sind. Teams, die mitmachen wollen, schreiben bitte eine E-Mail an redaktion@awo-msl-re.de.

Außerdem geben wir Ihnen mit unseren Meldungen aus dem gesamten Unterbezirk einen Überblick über aktuelle Projekte und Aktivitäten unserer haupt- und ehrenamtlichen Einrichtungen. Damit wir weiterhin so breit berichten können, will ich Sie gerne dazu ermuntern, uns Beiträge

aus Ihrer Einrichtung oder Ihrem Ortsverein zu schicken. Unter redaktion@awo-msl-re.de sammeln wir Ihre Fotos und Texte. Wir freuen uns über zahlreiche Zuschriften!

Abschließend möchte ich darauf aufmerksam machen, dass wir weiterhin die Spendenaufrufe von AWO International für die Menschen in der Ukraine ebenso wie für die Menschen in dem Erdbebengebiet in der Türkei und in Syrien unterstützen. Mittlerweile ein Jahr dauert der Krieg in der Ukraine an und klar ist: Die Hilfe muss weitergehen! Ebenso benötigen die Menschen in Syrien und der Türkei nach dem schweren Erdbeben vom 6. Februar unsere Hilfe.

Wenn Sie auch mit einem finanziellen Beitrag helfen wollen:

AWO International
IBAN: DE83 1002 0500 0003 2211 00
Spendenstichwort:
Erdbeben Türkei und Syrien/Nothilfe Ukraine

Ich wünsche Ihnen, liebe Leser*innen, nun viel Freude beim Lesen der Frühjahrsausgabe von *AWO erleben!*

Herzlichst,

Ihr

Christian Bugzel
Vorsitzender des AWO Unterbezirk
Münsterland-Recklinghausen

Gleichheit

„Gleichheit ist eine gerechte und respektvolle Behandlung aller Menschen in all ihren Unterschiedlichkeiten – unabhängig von Nationalität, Religion oder Geschlecht. Der Gedanke der Gleichheit lässt Individualität zu.“

Rassismus ist ein „No-Go“!

Auf den Begrüßungstagen des Unterbezirks diskutieren die neuen Beschäftigten über den Praxisbezug der AWO-Werte und warum die Werte auch nach 100 Jahren noch aktuell sind.

Die Werte der AWO. Mehr dazu:



IMPRESSUM

AWO erleben! ist die Zeitung des AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen

Herausgeber: Christian Bugzel, Vorsitzender des AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen, Clemensstraße 2 - 4, 45699 Herten

Verantwortlich: Melanie Queck, Geschäftsführerin

Konzeption, Redaktion und Gesamtherstellung: AMB Kommunikation, Teichstraße 56, 45768 Marl Tel. 02365 8560777, redaktion@awo-msl-re.de

Verantwortliche Redaktion: Anja Mau-Borkhoff

Schlussredaktion: Anja Mau-Borkhoff

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe: Felix Groß, Johanna Behrens, Tobias Keim, Miriam Maiburg, Oliver Mau, Katrin Mormann, Melanie Queck, Barbara Richterich, Sophia Schalthoff, Sandra Schubert, Jörn-Jakob Surkemper, Martina Waldner, Markus Wallmeier

Fotos: Sebastian Greuner, Christoph Hast, Christian Kuck, Oliver Mau, Anja Mau-Borkhoff, Sophia Schalthoff, Sandra Schubert, Marco Stepniak, blackday@stock.adobe.com

Grafik / Layout: Peter Damm, Oliver Mau

Anzeigen: AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen Sandra Schubert Clemensstraße 2 - 4, 45699 Herten s.schubert@awo-msl-re.de

Anzeigendisposition: AMB Kommunikation, anzeigen@awo-msl-re.de

Druck: Rehms Druck GmbH, Borken

Wir danken allen Unternehmen, die zur Finanzierung dieser Ausgabe beigetragen haben.

AWO erleben! erscheint viermal jährlich. Die Zeitschrift AWO erleben! kann auch abonniert werden. Vier Ausgaben inklusive Versand kosten € 16,00. Einzelverkaufspreis: € 3,50.

Aboservice: AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen Sandra Schubert, Clemensstraße 2-4, 45699 Herten s.schubert@awo-msl-re.de

Postalischer Versand an die AWO-Mitglieder im AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Ausgabe März 2023, Auflage: 13.000

Die AWO im Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen bemüht sich um eine vielfaltsensible Sprache. Diese umfasst einen geschlechterneutralen Sprachgebrauch, der zur Gleichberechtigung der Geschlechter beiträgt.



In dieser Ausgabe



- Editorial von Christian Bugzel, Vorsitzender des AWO Unterbezirks 3
- Kinderseiten: OGS-Kinder verschönern Spielzeugcontainer mit eigenen Graffitis 6
- Das Thema: Kindertagespflege im Unterbezirk 8
 - Gut behütet in der ersten Großtagespflege des Unterbezirks in Rhede 9
 - Fachkräfte für die Tagespflege: rebeq bildet Kita-Alltagshelfer*innen aus..... 12
 - Ein Gewinn für alle Seiten: Markus Wallmeier und Saskia Crosberger im Interview ... 14
 - Standpunkt: Kommentar von Geschäftsführerin Melanie Queck 17
- Kita-Integrationsbegleiterin: Eine Chance auf eine Rückkehr in den Arbeitsmarkt 18
- Aus dem Bezirk I: Wetten, dass Demokratie Spaß macht? 21
- Stadtverband Gladbeck: Mit neuen Ideen das Ehrenamt stärken 22
- Aus dem Bezirk II: Endlich kann ich wieder lachen 24
- Kurz und bündig: Aktivitäten in der Region 26
- Wir sind AWO: Das Team der OGS August-Döhr-Schule 30

KINDERSEITEN

Aus hässlich wird schön:
Der Spielzeug-Container ist
nun schön bunt.

Gemeinsam lassen die
Kinder die Schmierereien
auf dem Container unter
dem neuen Graffiti
verschwinden.

Schön bunt!

An der Haard-/ Johannesschule in Marl haben die OGS-Kinder den Spielzeug-Container mit eigenen Graffitis verschönert.

Wir, die Kinder aus der OGS (Klasse drei) der Haard-/Johannesgrundschule in Marl-Sinsen haben ein tolles Außengelände, aber leider war unser Spielzeug-Container total hässlich von Unbekannten besprüht worden. Im Dezember hatte die OGS durch unsere Schulsozialarbeiterin die Möglichkeit, Projektgelder (Aufholen nach Corona) zu beantragen und an einem Graffiti-Projekt teilzunehmen. Das war die Gelegenheit, die Schmierereien dauerhaft loszuwerden, denn es gibt den Ehrencodex, dass kein Graffiti von anderen „Sprüher“ verändert wird.

Dann kam Jonny, ein echt cooler Typ, in unsere OGS. Er hat uns viel über Graffiti erklärt und los ging's. Die wichtigen Schritte wie ein Graffiti entsteht, haben wir kennengelernt, indem wir unseren Namen geschrieben haben. Zunächst gestaltet man die Out Lines, die Umrandung der einzelnen Buchstaben, dann folgt der Background (Hintergrund). Zum Schluss werden die Highlights gesetzt.

WISSENSWERTES

In den 1970er-Jahren hat ein Junge in New York Pizza ausgeliefert. Dabei hat er immer seinen Namen an die Hauswand geschrieben, wo er die Pizza ausgeliefert hat. So entstanden die ersten Graffitis. In den Achtzigerjahren gab es die ersten Graffitis auch bei uns.

Mit der Vorlage in der Hand werden die ersten Buchstaben aufgesprüht.



DIE IDEE DAHINTER ...

Kreatives Gestalten ist ein fester Bestandteil des Offenen Ganztags. Die Möglichkeiten sind vielfältig, Graffitikunst ist ein Highlight für alle Kinder. Hier wird nicht nur kreatives Interesse geweckt und gefördert, die Vermittlung der Graffitikultur und der Nachhaltigkeitsthematik bleiben den Kindern mit Sicherheit dauerhaft positiv im Gedächtnis.

Vor der Sprühdose wurde erst mit Stiften auf dem Papier geübt.



INFO



OGS Haard-/Johannesschule
Birgit Schmidt
In de Flaslänne 22
45770 Marl
Telefon: 02365 69960819
b.schmidt@awo-msl-re.de

Kinderbetreuung, aber richtig

In diesem Jahr fehlen in Nordrhein-Westfalen voraussichtlich wieder über 100.000 Kita-Plätze. Das sind 100.000 Kinder ohne einen Betreuungsplatz, und das im Jubiläumsjahr des Rechtsanspruchs auf Kindertagesbetreuung. Der Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen baut das Angebot an Großtagespflegen aus, um Abhilfe zu schaffen. Text und Foto Oliver Mau.



Kindertagespflege

Kindertagespflege bezeichnet die gleichzeitige Betreuung von ein bis maximal fünf Kindern durch eine Kindertagespflegeperson (Tagesmutter oder Tagesvater). In NRW ist es auch möglich, dass sich zwei bis drei Kindertagespflegepersonen in einem Verbund (Großtagespflege) zusammenschließen und insgesamt bis zu neun Kinder gleichzeitig betreuen. Um Kinder in der Kindertagespflege betreuen zu können, ist eine „Erlaubnis zur Kindertagespflege“ des Jugendamtes nötig.

Laut Bertelsmann-Stiftung fehlen in NRW nicht nur 100.000 Betreuungsplätze sondern auch noch rund 25.000 Erzieher*innen. Es klafft eine riesige Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Ein Desaster für die rund 1,1 Millionen erwerbstätigen Mütter in NRW, von denen zwei Drittel mit durchschnittlich 24,6 Wochenstunden in Teilzeit – 2,7 Stunden mehr als 2009 – arbeiten.

157.898 Kinder unter drei Jahren nahmen im letzten Jahr ein Angebot der Kindertagesbetreuung in Anspruch – eine Betreuungsquote der unter Dreijährigen von 30,4 Prozent. Unter zwei Jahren belief sich der Anteil der betreuten Kinder in Kindertagespflege auf 55 Prozent und unter einem Jahr sogar auf 67 Prozent. Tendenz steigend.

Die Zahlen belegen: NRW ist im Bereich der Kindertagespflege auf einem guten Weg, nicht ohne Grund ist der prozentuale Anteil im Bereich der U3-Betreuung hier doppelt so hoch wie in ganz Deutschland. Dennoch besteht dringender Handlungsbedarf, um die Kindertagespflege als Betreuungsform weiter zu professionalisieren und auszubauen.

Der Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen hat sich im vergangenen Jahr auf den Weg gemacht, die Städte

und Kommunen in ihren Anstrengungen zu unterstützen. Vier Großtagespflegen wurden eröffnet, vier weitere sollen in diesem Jahr noch dazukommen. Zugleich wurden Strukturen geschaffen, diese Betreuungsform zu professionalisieren: Mit der AWO-Tochter rebeq wurde ein Schulungskonzept entwickelt, das weit über die gesetzlich vorgeschriebene Qualifizierung von 160 Stunden hinausgeht, und mit Saskia Crosberger steht Tagesmüttern und -vätern und Kommunen eine Fachberaterin zur Seite.

Das Thema

Reportage aus der ersten
Großtagespflege
Seite 9

Gut geschult in die
Großtagespflege
Seite 12

Interview mit Markus Wallmeier
und Saskia Crosberger
Seite 14

„Mein Standpunkt“
von Melanie Queck
Seite 17



Sandra Hilfert-Melissen
spielt mit Jette, Max
und Marie.

Gut behütet

Die erste Großtagespflege in Trägerschaft des AWO Unterbezirks ist in seine Räume in der Flurstraße in Rhede gezogen. Text Sophia Schalthoff, Fotos Birgit Frey.

Daniela Schmeink freut sich über den neuen Schlafraum im Obergeschoss.



Noch sind die Wände sehr weiß und im Garten fehlen Sandkasten und Spielgeräte. Trotzdem ist in das frisch renovierte Wohnhaus in einem Rheder Wohnviertel Leben eingezogen. Neun Kinder unter drei Jahren fühlen sich bereits pudelwohl und haben mächtig Spaß dabei, im Bällebad oder auf dem Spielteppich zu toben. „Nach und nach wird hier auch noch der ein oder andere Farbtupfer an die Wand kommen. Da bin ich mir sicher“, sagt Christina Figge. Die Fachbereichsleiterin Kita West des AWO Unterbezirks freut sich, dass Anfang November in Rhede die erste Großtagespflege in AWO-Trägerschaft offiziell eröffnet hat. Zwar hatte die Betreuung schon mit dem Kindergartenjahr im Sommer begonnen, allerdings noch in einer Übergangslösung. „Jetzt sind wir endlich hier und es ist super schön“, sagt Daniela Schmeink, eine der drei Tagespflegepersonen. Zwei Spielräume, Küche, Bad und ein Schlafraum gehören

ZAHLEN, BITTE!

9

Kinder fühlen sich in der ersten Großtagespflege in Rhede pudelwohl.

zu den Räumlichkeiten, die im Zuge der Renovierung extra auf die Bedürfnisse der Großtagespflege angepasst wurden.

Es ist alles etwas kleiner, gemütlicher, wohnlicher – einfach familiärer als in einer Kita. Gerade für Kinder unter drei Jahren ist das ein großer Pluspunkt. „Die Kinder sind hier behüteter als in einer größeren Gruppe, wie es sie in Kitas gibt. Das liegt am familienähnlichen Konzept“, erklärt Christina Figge. Nicht der einzige Unterschied zu einer Kindertagesstätte. Betreut werden nur Kinder unter drei Jahren. Danach, mit Ende des Kita-Jahres, müssen die Kinder die Großtagespflege in Richtung Kita verlassen. Die Platzvergabe erfolgt über den Kreis Borken. Er prüft auch die Tagespflegepersonen und erteilt ihnen die Pflege-erlaubnis. Nur mit dieser ist es erlaubt, als Tagespflegeperson zu arbeiten. Eine Erzieher*innen-Aus-

bildung ist jedoch nicht nötig. „Allerdings wird eine Ausbildung zur Tagespflegeperson vorausgesetzt“, sagt Christina Figge. Als Träger hat die AWO die Tagespflegepersonen fest angestellt.

Anders als in Kitas sind nicht alle drei Tagespflegepersonen für alle Kinder zuständig. Das bedeutet, dass Daniela Schmeink fünf Kinder fest zugeordnet sind, ihrer Kollegin Lisa Wittkowski vier Kinder. Sandra Hilfert-Melissen ergänzt das Team als Teilzeitkraft und dient auch als Vertretung. Denn das ist einer der Vorteile einer Großtagespflege im Gegensatz zu einer Tagesmutter bzw. einem Tagesvater: Im Krankheitsfall einer Tagespflegeperson können in der Regel die Kinder trotz fester Zuordnung von den beiden anderen weiter betreut werden. „Für die berufstätigen Eltern bedeutet das mehr Sicherheit“, sagt Christina Figge. Die Betreuungszeiten werden bei Vertragsabschluss festgelegt, können aber auch flexibler als in einer Kita vereinbart werden. Der tägliche Austausch mit den Eltern ist wichtiger Bestandteil des familienähnlichen Konzepts. „Schließlich sind wir so etwas wie die zweite Familie der Kinder“, sagt Lisa Wittkowski.

Das Konzept der Großtagespflege kommt gut an. Nicht nur bei den Eltern. Auch für die Städte ist diese Betreuungsform eine gute Alternative, die vielen fehlenden Kita-Plätze, vor allem im U3-Bereich, zu kompensieren. Für die AWO als Träger ist die Großtagespflege in Rhede erst der Anfang. In der Nachbarstadt Isselburg wartet bereits die zweite auf ihren Umzug aus einer Übergangslösung und in Rhede wurde bereits eine



Hier kann geschlemmt werden: Lisa Wittkowski zeigt den Essplatz mit Aussicht.



Das Wohnhaus wurde extra für die Großtagespflege umgebaut.

zweite Einrichtung im alten Bahnhof eröffnet. Weitere Großtagespflegen sind außerdem im Gespräch – nicht nur im Kreis Borken.

INFO

Christina Figge
Fachbereichsleitung Kita West
Drostenstraße 1
46399 Bocholt
Tel.: 02871 340911

In einfachen Worten

Kinder unter drei Jahren können in der Großtagespflege betreut werden.

Hier können sie spielen, essen und schlafen.

Die Eltern können in der Zeit arbeiten.

Mit drei Jahren müssen die Kinder in eine Kita wechseln.

Fachkräfte für die Tagespflege

Das 2022 neu gegründete Bildungszentrum Erziehung und Soziales der rebeq GmbH in Marl bildet derzeit 13 ehemalige Kita-Alltagshelfer*innen zu Tagespflegepersonen aus – passgenau für die neuen Großtagespflegen der AWO. Text Jörn-Jakob Surkemper, Fotos Christian Kuck.

Kursleiterin Katharina Babusch erklärt Sabrina Hassan wie der Alltag in der Großtagespflege gestaltet werden kann.

Freitagnachmittag, 16 Uhr. Onlineseminar des Zertifikatslehrgangs „Kindertagespflege“, zweiter Teil. Auf dem Programm stehen heute sogenannte Transitionen, also die kleinen und großen Übergänge in der kindlichen Entwicklung und im Tagespflegealltag. Kursleiterin Katharina Babusch fragt die zwölf anwesenden Teilnehmer*innen aus dem ganzen Unterbezirk, welche Beispiele ihnen einfallen: Die Geburt, die Eingewöhnung oder der Übergang von der Großtagespflege in die Kita sind einige der Antworten. Die Gestaltung dieser Übergänge sei wichtig, damit die Kinder kein grundsätzliches Misstrauen

ZAHLEN, BITTE!

13

Kindertagespflegepersonen absolvieren derzeit den Zertifikatslehrgang der rebeq in Marl.

gegenüber Veränderungen aufbauen, das sich wiederum negativ auf weitere Situationen auswirken könnte, betont die Kursleiterin. Anschließend geht es darum, wie auch kleine Übergänge im Alltag, sogenannte Mikrotransitionen – etwa das Bringen und Abholen – gestaltet werden können.

Die zwölf angehenden Tageseltern beteiligen sich rege, mit dabei auch Sabrina Hassan aus Bocholt. Die vierfache Mutter stieg Anfang 2022 zunächst als Alltagshelferin in der AWO Kita Möllenstege wieder ins Berufsleben ein, nachdem sie über die Kita ihrer Tochter vom Bedarf an Alltagshelfer*innen gehört hatte. „Kinder haben mich immer begeistert. Ich hatte schon nach der Schule überlegt, Erzieherin zu werden. Aber wie das manchmal so ist, kam es dann anders“, erinnert sich die 42-jährige. Stattdessen machte sie damals eine Ausbildung zur Sozialversicherungsfachangestellten bei einer Krankenkasse, war durch die eigenen Kinder dann aber lange raus aus dem Beruf.

Dann kam das Angebot, sich zur Kindertagespflegeperson weiterzubilden. Nachdem Sabrina Hassan im August und September 2022 bereits den ersten Teil des Kurses in Vollzeit und Präsenz am rebeq-Bildungszentrum in Marl absolviert hatte, konnte sie im Januar in der neu gegründeten Großtagespflege Drengfurterstraße in Isselburg (derzeit noch als Übergangslösung in der Adolf-Donders-Allee) mit zunächst drei Tageskindern einsteigen. „Grundlage der Qualifizierung ist das erweiterte kompetenzorientierte Qualitätshandbuch Kindertagespflege (QHB)“, erklärt Kerstin Krummet-Han-



Die rebeq GmbH

Als Tochterunternehmen der Arbeiterwohlfahrt bündelt die rebeq langjährige Erfahrungen im Bereich der beruflichen Förderung. Um weitere Wege in Ausbildung und Arbeit zu ebnen, hat das Bildungszentrum Erziehung und Soziales ein vielfältiges Fortbildungs- und Qualifizierungsangebot für Erzieher*innen, Leitungspersonal und angehende Fachkräfte entwickelt.

Zum Portfolio:

- Praxisanleiter*in in der Kita
- 160 Std. Qualifizierung
- Leitungsschulungen
- Kindeswohlgefährdung
- Verfahren im Umgang mit Gewalt
- Zertifikatslehrgang der AWO Kindertagespflege

sen. Die Leiterin des Bildungszentrums hat den Zertifikatskurs seit Anfang 2022 speziell für die AWO entwickelt. Dem Kursstart gingen zahlreiche Gespräche mit den Jugendämtern im ganzen Unterbezirk voraus, erinnert sich die Diplom-Sozialpädagogin und staatlich anerkannte Erzieherin: „Die Abläufe sind in jeder Stadt ein wenig anders. Und jeder unserer Fortbildungen liegt ein individuelles Konzept zugrunde, um den Fachkräften vor Ort in ihrem vielschichtigen Arbeitsfeld wertvolle und praxisnahe Unterstützung zu geben.“

Die tätigkeitsvorbereitende Grundqualifizierung umfasst dabei 160 Unterrichtseinheiten sowie zwei Praktika im Umfang von insgesamt 80 Stunden. Die anschließende Prüfung zur qualifizierten Kindertagespflegeperson meisterten bereits alle Teilnehmer*innen erfolgreich – Voraussetzung, um vorläufig eine Tätigkeit in der Kindertagespflege aufzunehmen. Der zweite Teil mit noch einmal insgesamt 140 Unterrichtseinheiten läuft seit Januar berufsbegleitend bis Juni, um die abschließende Pflegeerlaubnis vom jeweils zuständigen Jugendamt zu erlangen. Jeden Freitagnachmittag online und alle zwei Wochen an einen Samstag in Marl kommen die Teilnehmer*innen zusammen.

Auch Sabrina Hassan konnte bereits viel fachlichen Input für ihren Arbeitsalltag mitnehmen. Eine Lehre für sie: sich auch mal zurücknehmen, „weniger vorschreiben, mehr begleiten, die Kinder auch mal machen lassen“. Daneben freut sich die 42-Jährige über die Möglichkeit, fast in ihrem einstigen Wunschberuf noch einmal neu anzufangen.

Was sie daran reizt? „Wie sich Kinder entwickeln. Wir hatten ein Kind, das keine Körperspannung hatte, immer nur auf den Arm wollte, und das ist jetzt so aufgeblüht. Das ist einfach faszinierend!“

INFO

rebeq GmbH
Bildungszentrum Erziehung und Soziales
Kerstin Krummet-Hansen
Bergstraße 14-16
45770 Marl
Tel 02365 9744370
www.rebeq.de



Kerstin Krummet-Hansen hat die Zertifizierung zur Großtagespflegeperson entwickelt.

In einfachen Worten

Viele ganz kleine Kinder gehen noch nicht in den Kindergarten.

Sie werden von einer Tagesmutter oder einem Tagesvater betreut, wenn die richtigen Eltern auf der Arbeit sind.

Tagesmütter und Tagesväter brauchen eine Ausbildung, bevor sie die Kinder betreuen dürfen.

Eine solche Ausbildung extra für die Tagesmütter und Tagesväter der AWO gibt es nun in einem Bildungszentrum in Marl.



Markus Wallmeier und Saskia Crosberger besichtigen die Baustelle der neuen Großtagespflege in Isselburg an der Drengfurter Straße.

Ein Gewinn für alle Seiten

Seit zwei Monaten ist Saskia Crosberger als Fachberaterin für die Großtagespflegen im Unterbezirk verantwortlich. Gemeinsam mit Markus Wallmeier, Bereichsleiter Kinder und Familien, erklärt sie, warum die Großtagespflege eine wichtige Alternative zur Betreuung in Kindertagesstätten ist. Text Sophia Schalthoff, Fotos Christian Kuck

AWO erleben: Der Unterbezirk betreibt als Träger 82 Kindertagesstätten. Im letzten Jahr sind drei Großtagespflege-Einrichtungen unter AWO-Trägerschaft eröffnet worden: zwei in Rhede, eine in Isselburg. Warum trotz Fachkraftmangel ein weiteres Angebot an Kinderbetreuung?

Markus Wallmeier: In vielen Kommunen fehlen Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren. Die Großtagespflege ist eine Möglichkeit, schnell zusätzliche U3-Plätze zu schaffen. Als die Anfrage aus Rhede kam, ob wir uns das vorstellen können, haben wir gute Gespräche geführt und uns entschieden, mit Großtagespflegestellen in Rhede und Isselburg zu starten.

Saskia Crosberger: Großtagespflege steht nicht in Konkurrenz zu den Kindertagesstätten, wir

müssen keine Fachkräfte anwerben, die in den Kitas fehlen. Zusätzlich müssen nicht erst neue Gebäude gebaut werden, da für die Großtagespflege auch hier andere Maßstäbe gelten. Es reicht eine Fläche von circa 120 Quadratmetern.

AWO erleben: Kein Fachpersonal klingt erst einmal nach weniger Qualität. Wie stellt die AWO als Träger sicher, dass Kinder in der Großtagespflege dennoch bestens betreut werden?

Markus Wallmeier: Die Betreuung in Kitas ist nicht mit der in der Großtagespflege vergleichbar. Hier werden die Kinder in einer kleinen Gruppe und in einem familienähnlichen Rahmen betreut. Dafür ist eine Ausbildung als Erzieher*in nicht notwendig. Trotzdem müs-

ZAHLEN, BITTE!

27

Kinder werden in den drei Großtagespflegen des Unterbezirks betreut.

sen Großtagespflegepersonen eine Qualifizierung vorweisen (Anmerkung Redaktion: siehe Seite 12). Nur mit dieser bekommen sie eine Pflegeerlaubnis. In der Corona-Pandemie konnten Kitas zur Unterstützung Alltagshelfer*innen bzw. Kita-Helfer*innen einstellen. Diese sind keine Fachkräfte, dennoch haben wir ihre Arbeit sehr zu schätzen gewusst. Einige von ihnen haben festgestellt, dass sie sich einen Quereinstieg in die Kinderbetreuung vorstellen könnten, möchten aber nicht mehr die Ausbildung zum*zur Erzieher*in absolvieren. Wir freuen uns daher, dass wir ihnen mit der Qualifizierung zur Großtagespflegeperson eine berufliche Anschlussperspektive anbieten konnten.

Saskia Crosberger: Die Tagespflege hat sich ja bereits seit Jahren bewährt, viele Eltern nutzen die Betreuung durch Tagesmütter oder -väter. Die Großtagespflege ist hier eine weitere Option, die sowohl den Tagespflegepersonen als auch den Eltern mehr Sicherheit bietet. Die Tagespflegepersonen sind bei einem Träger beschäftigt und nicht selbstständig tätig. Sie sind also nicht alleine für die Finanzierung und Ausstattung zuständig. Für Eltern bedeutet ein Träger immer mehr Betreuungssicherheit. Vor allem, wenn es um Fehlzeiten geht.

AWO erleben: Stichwort Finanzierung: Im KiBiz ist die Finanzierung der Kitas gesetzlich geregelt. Gilt das für Großtagespflegestellen ebenfalls?

Markus Wallmeier: Obwohl die Großtagespflege ebenfalls im KiBiz verankert ist, gibt es für sie keine landesweit einheitliche und dabei auskömmliche finanzielle Regelung. Da müssen wir als Träger mit jeder Kommune einzeln über die Ausgestaltung verhandeln. Wünschenswert wäre hier, wenn der Gesetzgeber eine einheitliche Regelung festlegt, die ausfinanziert ist und keine weiteren Verhandlungen mit den Kommunen erfordert. Generell ist die Großtagespflege aufgrund ihrer Betreuungsform etwas kostenintensiver als beispielsweise eine Kitagruppe in Gruppenform 2. Rechnet man allerdings den Eigenanteil des Trägers dagegen und berücksichtigt die wesentlich höheren Investitionskosten für den Bau einer Kita, bewegen sich die Kosten eines Betreuungsplatzes auf annähernd gleichem Niveau.

AWO erleben: Welche Voraussetzungen gelten, um eine Großtagespflege zu eröffnen?



„Mit der Großtagespflege können wir schnell dringend benötigte U3-Plätze schaffen ohne den strapazierten Fachkraftmarkt weiter zu belasten.“

Saskia Crosberger



„Bauherren“ für
Großtagespflege im
AWO Unterbezirk:
Saskia Crosberger und
Markus Wallmeier.

Saskia Crosberger: Es können neun Kinder in einer Großtagespflege betreut werden. Fünf sind einer Großtagestagespflegeperson fest zugeordnet, die anderen vier Kinder einer zweiten Großtagespflegeperson. Eine dritte Pflegeperson komplettiert das Team als Vertretung, ist aber jeden Tag fest in der Großtagespflege und unterstützt bei allen anfallenden Aufgaben. Als Räumlichkeiten können beispielsweise Wohnungen genutzt werden.

AWO erleben: Ist die Großtagespflege mehr als eine kurzfristige Lösung als Betreuungsmöglichkeit für Kinder unter drei Jahren?

Markus Wallmeier: Alle Änderungen im KiBiz haben auch die Großtagespflege beinhaltet, das zeigt, das ist nicht nur eine kurzfristige Möglichkeit. Fakt ist, es fehlen viele Kita-Plätze und viele

Vollzeitkräfte. Allein in unserem Unterbezirk fehlen jede Woche 1.560 Erzieher*innen-Stunden. Diese Situation wird sich so schnell nicht ändern. Die ins Leben gerufenen Projekte, um mehr Menschen für die Erzieher*innen-Ausbildung zu gewinnen, sind bislang noch nicht so erfolgreich, wie sie es sein müssten. Ich gehe davon aus, die Tagespflege verschwindet in den nächsten 15 Jahren nicht. Wir werden sie eher ausbauen als einstampfen. Deshalb haben wir uns dazu entschieden, mit Saskia Crosberger den Großtagespflegepersonen eine Fachberaterin zur Seite stellen. Sie ist verantwortlich für Konzepte, deren Umsetzung und ist in der Kommunikation mit den Kommunen für Absprachen und Planungen künftiger Großtagespflegen.

AWO erleben: Vielen Dank für das Gespräch.

INFO

Fachberatung Kindertagespflege
Saskia Crosberger
Clemensstraße 2-4
45699 Herten
Tel.: 02366 1091122

Ihr Menüservice mit Herz



Ofenfrisch – dank Ofen an Bord!

Jetzt das Kennenlern-Angebot bestellen!
„3 x Menügenuss“ für nur 6,69 € pro Menü

Auch online bestellbar unter:
www.ihr-menueservice.de/awo-recklinghausen

Leckere Menüs auf der Fahrt zu Ihnen frisch zubereitet.



Menüservice apetito AG in Kooperation mit:

AWO Unterbezirk Münsterland Recklinghausen
Menüservice apetito AG · Bonifatiusstraße 305 · 48432 Rheine
Tel. 02361/ 58 28 880

Mein Standpunkt.

Deutschland befindet sich in punkto Kinderbetreuung in einem familienpolitischen Wandel: Vor fünfzehn Jahren war es noch die Ausnahme, wenn ein Kleinkind ganztägig in einer Kindertagesstätte oder von einer Tagesmutter oder Tagesvater betreut wurde. Inzwischen ist das fast Normalität, sagt Melanie Queck, Geschäftsführerin des Unterbezirks Münsterland-Recklinghausen.

Jedes dritte Kind unter drei Jahren besucht heute eine Kita oder eine Tagespflegestelle. Es werden jedes Jahr mehr – und die Nachfrage nimmt zu. Seit zehn Jahren haben Eltern für ihre Kinder ab dem ersten Geburtstag einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz. Für viele Kommunen noch immer eine Herkulesaufgabe, denn es gibt nicht genügend Betreuungsplätze für kleine Kinder, die im Säuglingsalter sind oder mit einem Jahr vielleicht gerade laufen lernen, Hilfe beim Essen brauchen und noch nicht sprechen können. Der Betreuungsaufwand ist groß und obendrein fehlen in NRW auch rund 25.000 Erzieher*innen.

Mitten in der Erkältungszeit, die diese Kita-Krise regelmäßig verschärft, sind in den vergangenen Monaten mehrere Mitglieder der Bundesregierung mit erstaunlichen Ideen aufgefallen, um die Personalnot in der Wirtschaft zu bekämpfen. Bundeskanzler Olaf Scholz sieht noch „Steigerungspotenzial“ beim Anteil von Frauen am Arbeitsmarkt, um den Fachkräftemangel zu bekämpfen. Seine Familienministerin Lisa Paus von den Grünen sprach zuvor gar schon von einem „Riesenpotenzial“. Angesichts der Lage in den Kitas sind diese Aussagen fraglich.

Die Landesregierung ist da zum Glück weiter und startet das Sofortprogramm Kita. Um die Situation zu verbessern, hat das Familienministerium mit den Trägern ein Maßnahmenpaket vereinbart. Klar ist: Dies kann nur ein erster Schritt sein, dem weitere folgen müssen. Der Fachkräftemangel ist eine der größten sozialen Herausforderungen der nächsten Jahre. Für unsere Gesellschaft ist es entscheidend, gute Rahmenbedingungen zu schaffen, damit alle Kinder bestmögliche Chancen auf gute Bildung und gesellschaftliche Teilhabe haben.

Großtagespflegen sind ein guter und richtiger Weg, um qualitative frühkindliche Bildung im Bereich der U3-Betreuung zu ermöglichen – das unterstreichen Studien verschiedener Professionen seit mehr als fünf Jahrzehnten. Entscheidend ist jetzt, gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Denn insbesondere sehr junge Kinder profitieren von einer Betreuung in Großtagespflegen in Bezug auf kognitive und sprachliche Entwicklung.

Es besteht dringender Handlungsbedarf, um die Kindertagespflege als Betreuungsform weiter zu professionalisieren und auszubauen. In vielen Köpfen ist leider noch das Bild einer Hausfrau verankert, welche neben ihren eigenen Kindern ein paar andere Kinder nebenbei mit beaufsichtigt. Aber Kindertagespflege im Jahr 2023 ist so viel mehr – pädagogisch geschulte Personen betreuen und fördern auf Grundlage der gleichen gesetzlichen Vorgaben wie eine Kita. Der einzige Unterschied ist der familiäre Rahmen mit fester Bezugsperson und kleiner Gruppe, orientiert an den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes und der zugehörigen Familie.

Es ist unsere gesamtgesellschaftliche Aufgabe, tragbare Lösungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu finden, ohne hierbei den Kindern zu schaden. Nur wenn Großtagespflegen in allen Kommunen attraktiv und auskömmlich gefördert werden, können diese ausgebaut werden..

INFO

Melanie Queck
Clemensstraße 2 – 4
45699 Herten
Tel.: 02366 109113



Melanie Queck,
Geschäftsführerin
des AWO Unterbezirk
Münsterland-
Recklinghausen.



Zeina Zaarour spielt gerne Eisverkäuferin mit den Kindern und unterstützt damit die pädagogischen Fachkräfte.

Eine Erfolgsgeschichte

Die Schulung zur Kita-Integrationsbegleiterin bietet Frauen die Chance auf eine Rückkehr in den Arbeitsmarkt und eine Unterstützung für Kitas mit vielen Kindern mit Zuwanderungsgeschichte. Text Sophia Schalthoff, Fotos Birgit Frey.

Ein Kamera-Team zu Gast im Wohnzimmer: Das hat man nicht alle Tage. „Obwohl es ja gar nicht mein Wohnzimmer war, war ich tierisch aufgeregt“, sagt Carina Wildt und lacht. Das Wohnzimmer gehörte Elhan Amiri Asl. Die Iranerin war Teilnehmerin der ersten Schulung zur Kita-Integrationsbegleiterin. Zum Start der Schulung im Februar letzten Jahres war der WDR auf das Pilotprojekt im Kreis Coesfeld aufmerksam geworden und besuchte die Schulungsteilnehmerin zu Hause, um dort einen kurzen Beitrag für die Aktuelle Stunde zu drehen. Elhan Amiri Asl hat den aufregenden Dreh super gemeistert. Und auch Schulungsleiterin Carina Wildt war am Ende des Tages sehr stolz. Die Sozialarbeiterin ist verantwortlich für die Durchführung der Schulung.

Geflüchtete Frauen, Frauen mit Migrationsgeschichte, die in ihrer Heimat bereits eine pädagogische Berufsausbildung absolviert haben, die hier in Deutschland nicht anerkannt wird, oder aber sich aufgrund von Kinderbetreuung und mangelnder Sprachkenntnisse schwertun, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, haben die Chance, sich zu Integrationsbegleiterinnen in Kindertagesstätten ausbilden zu lassen. Die Schulung ist ein Modellprojekt und wird vom NRW-Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration und der Auridis Stiftung gefördert. Als Träger der Maßnahme, die über das Jobcenter des Kreises Coesfeld läuft, fungiert die rebeq GmbH. Die Schulung selbst wird durch den AWO Unterbezirk durchgeführt. Mit großem Erfolg, wie sich zeigt: Im Januar ist bereits die dritte Schulung gestartet, dieses Mal in Münster und im Februar hat in Coesfeld Schulung Nummer vier begonnen. Das Jobcenter schlägt als Teilnehmerinnen infrage kommenden Frauen die Schulung vor, bewerben müssen sie sich allerdings selbststän-

ZAHLEN, BITTE!

9

von 14 Teilnehmerinnen der ersten Schulung haben im Anschluss eine Arbeitsstelle gefunden oder machen nun eine Ausbildung.



Der WDR zu Besuch bei Elhan Amiri: Die Teilnehmerin der ersten Schulung zeigt einen Einblick in ihr Leben und wird in ihrem Wohnzimmer gefilmt.

dig bei Carina Wildt. „Alle Teilnehmerinnen kommen aus freiem Willen, und nicht, weil es eine Pflichtmaßnahme des Jobcenters ist. Deshalb hat bislang auch noch keine von ihnen abgebrochen“, sagt Carina Wildt und stolz schwingt in ihrer Stimme mit. „Mittlerweile melden sich aber immer häufiger Frauen, die nicht über das Jobcenter vermittelt wurden. Sie haben von der Schulung gehört und wollen auch unbedingt teilnehmen“, erzählt Carina Wildt. Die Teilnehmerinnen kommen aus Syrien, Afghanistan, Iran, Irak, Libanon oder der Türkei.



Carina Wildt betreut das Projekt Kita-Integrationsbegleiterinnen.



Freut sich über Unterstützung: Sabine Ahrens, OGS-Teamleiterin.

Insgesamt fünf Monate dauert die Zertifizierung zur Integrationsbegleiterin, die ein dreiwöchiges Praktikum in einer Kita beinhaltet. Geschult wird von Montag bis Freitag, immer vormittags. Auf dem Stundenplan stehen viele pädagogische Inhalte. „Man kann das mit einer niederschweligen Erzieher*innen-Ausbildung vergleichen“, erklärt Rebecca Nothelle, die als gelernte Erzieherin zum Schulungsteam gehört. Aktionsplanung, Teamarbeit, Kommunikation mit den Eltern, Verhalten der Kinder, Unterstützung für die Erzieher*innen – all das sind Themen des Kurses. „Wir gehen aber auch auf Unterschiede zwischen der Kinderbetreuung in den Heimatländern der Frauen und in Deutschland ein“, sagt Carina Wildt.

„Uns ist es auch wichtig, die Themen Kindeswohlgefährdung und Kinder-Rechte in dem Kurs intensiv zu besprechen“, ergänzt Rebecca Nothelle. Mit der abgeschlossenen Schulung erhalten die Frauen ein Zertifikat, mit dem sie sich bei Kindertageseinrichtungen oder auch im Offenen Ganztags bewerben können. Die Integrationsbegleiterinnen unterstützen die Fachkräfte bei der pädagogischen Arbeit und leisten dabei eine wertvolle Hilfe bei der Kommunikation mit Familien mit Wanderungsgeschichte. „Gerade wegen ihrer eigenen Geschichte können sie sich besonders gut in die Ängste und die Probleme der Kinder hineinversetzen und sind daher eine wertvolle Unterstützung für die Einrichtungen“, beschreibt Carina Wildt die Vorzüge einer Integrationsbegleiterin. Das sahen bereits einige Einrichtungen genau so. Denn zur Erfolgsgeschichte gehört auch die gute Quote an Beschäftigungsverhältnissen nach der ersten

Ekhlas Alhadad bastelt mit den Kindern in der OGS Grundschule Dernekamp in Dülmen.

Schulung. „Vier Frauen arbeiten jeweils in einer OGS, zwei sind in Kitas beschäftigt. Zwei weitere Teilnehmerinnen haben sich entschlossen, zuerst ihren Schulabschluss nachzuholen und eine hat sogar die Ausbildung zur Kinderpflegerin begonnen“, resümiert Carina Wildt. Auch in der vor kurzem beendeten zweiten Schulung haben einige Teilnehmerinnen eine mögliche Anstellung in Aussicht. Zuvor hatten die Teilnehmerinnen ihr Können in dem dreiwöchigen Praktikum im Kita- oder OGS-Alltag unter Beweis gestellt. Edla Alhadad, Nouhad Alhadad, Zeina Zaarour legten sich in der OGS der Grundschule Dernekamp in Dülmen mächtig ins Zeug. Beim Basteln, Spielen oder auch als Ansprechpartnerinnen für die Kinder waren sie eine Unterstützung für Teamleiterin Sabine Ahrens.

INFO

Fachbereich Migration
Schulungen
Carina Wildt
Rappaportstraße 8
45768 Marl
Tel.: 0176 19003333

In einfachen Worten

Manche Frauen aus anderen Ländern finden keine Arbeit in Deutschland.

Sie können jetzt eine Schulung machen, um in Kindertagesstätten zu helfen.

In der Schulung lernen sie viel über Kinder und Kinderbetreuung.

Sie können helfen, Kinder und Eltern aus anderen Ländern besser zu verstehen.

Damit unterstützen sie die Erzieherinnen und Erzieher.

Wetten, dass Demokratie Spaß macht?

Vorhang auf für Frau Holunder und Herrn Konrad! Wie? Noch nie gehört? Das Duo feiert aktuell sein Comeback in den Ortsvereinen. Die neue AWO-Quiz-Show begeistert bei der Premiere in Witten. Text und Foto Johanna Behrens.



Den Auftakt ihrer „Wetten, dass AWO mitmacht?!“-Tour feierte Herr Konrad im Ortsverein Witten-Schnee. Da seine Spielpartnerin an diesem Tag verhindert war, sprang spontan Zuschauerin Wilma ein und bewies ihr ungeahntes Moderationstalent. Nach einem kurzen Kennenlernen und einer Stärkung mit Kaffee und Kuchen ging die Show so richtig los: Bei einem Quiz konnten die Zuschauer*innen ihr Wissen rund um die Themen Politik und Demokratie unter Beweis stellen. Und wer mal keine Antwort wusste, bekam Rat vom menschlichen Buzzer. Bei „Wetten, dass AWO mitmacht?!“ ist Platz für verschiedenste Talente, weshalb es im Anschluss sportlich wurde: Beim nächsten Spiel mussten Begriffe pantomimisch erklärt werden.

Der Name des Programms ist kein Zufall, sondern lädt zum Schwärmen ein über Zeiten, in denen Stars wie Lemke, Tölke und Carell die Zuschauer vor den Bildschirmen begeisterten. Doch während Nachwuchsmoderatorin Wilma in Erinnerungen schwelgte, wurde Herr Konrad nachdenklich und fragte sich: Wie war das eigentlich vor Corona, als er noch regelmäßig auf der Bühne stand? Und was war dann, als die Pandemie kam – war er da allein oder doch eher einsam? Was passiert, entscheidet sich spontan. Das ist der Kern des Impro-Theaters. Und genau darin konnten sich die Teilnehmer*innen probieren. Bei einer Neuinterpretation bekannter Märchen führten sie ein Theaterstück auf, in dem Dornröschen plötzlich den bösen Wolf heiraten wollte.

„Mit der Show möchten wir die Menschen in den Ortsvereinen wieder zusammenbringen und ihnen schöne, unterhaltsame und unbeschwerte Stunden ermöglichen. Einige nachdenkliche Momente und Quizelemente dürfen dabei nicht fehlen“, erklärt Michael Scheffler, Vorsitzender des Bezirksverbandes. Ortsvereine können sich einen von insgesamt 40 Aufführungsterminen sichern. Das Quiz-Team, bestehend aus wechselnden Ensembles des Theater Löwenherz, tourt noch bis August 2023.

INFO

Bezirksverband Westliches Westfalen
Steffen Pawelke
steffen.pawelke@awo-ww.de
Tel.: 0231 5483187



Wer nichts wagt ...

... der kann nicht gewinnen. Wie der Stadtverband Gladbeck mit neuen Ideen sein Ehrenamt stärken möchte. Text Sophia Schalthoff, Fotos Christian Kuck.



„Wir wollen gar nicht nur unter uns bleiben. Unser Ziel ist es, die AWO für alle in Gladbeck zu öffnen.“

Norbert Dyhringer

100 Ehrenamtliche hätte es gebraucht – das hatte Norbert Dyhringer kurz überschlagen – wenn die Gladbecker AWO weiterhin in vier Ortsvereine unterteilt bliebe. „Das erschien mir doch sehr utopisch“, sagt der heutige Stadtverbandsvorsitzende. „Denn auch in Gladbeck waren und sind Ehrenamtliche schwer zu finden.“ Der Schritt zur Fusion zu einem großen Stadtverband ohne Ortsvereine war kein leichter, Widerstand und Skepsis galt es aufzubrechen und neue Wege aufzuzeigen. „Letztlich siegte die Vernunft“, erzählt Norbert Dyhringer. Zum 31. Dezember 2021 wurden die Ortsvereine aufgelöst. Seit dem 1. Januar 2022 gibt es nur noch einen Stadtverband für alle Gladbecker AWO-Mitglieder. Bis hierhin keine Seltenheit, Gladbeck ist der letzte Stadtverband im Unterbezirk, in dem die Ortsvereine fusioniert sind. „Ich habe in unseren Gesprächen zur Fusion immer gesagt,

ZAHLEN, BITTE!

687

Mitglieder hat der Stadtverband Gladbeck.

für die Mitglieder entstehen keine Nachteile, wir wollen ihnen ja nichts wegnehmen“, erklärt Norbert Dyhringer. Die drei Begegnungsstätten sollten unbedingt bleiben. Und trotzdem war klar: Es muss sich einiges ändern. Vor allem, weil es fortan die gesamte Finanzierung der Begegnungsstätten zu stemmen gilt. Deshalb ging es gleich nach der

Vorstandswahl zu einer zweitägigen Klausurtagung nach Lünen. „Wie stellen wir uns auf?“ – das war die Leitfrage der Klausur.

„Das haben wir immer schon so gemacht“, „Das hat immer der Franz gemacht“ – wer kennt diese Argumente nicht? „Genau das wollten wir nicht zählen lassen“, sagt Norbert Dyhringer. „Es war ganz klar vor der Wahl schon so kommuniziert: Jeder, der gewählt wird, übernimmt eine Aufgabe. So etwas wie Beisitzer, die nur auf dem Papier stehen,



akzeptieren wir nicht.“ Trotzdem sollte das ehrenamtliche Engagement nur einen solchen Umfang haben, wie es für jeden Einzelnen persönlich möglich ist. Und so haben die neuen Vorstandsmitglieder zunächst einmal eine Aufstellung der bereits vorhandenen Angebote gemacht, diese dann mit weiteren Ideen ergänzt. Dann wurden Projektgruppen gegründet. Diese kleinen Gruppen sind nun verantwortlich für die Organisation und Durchführung der einzelnen Angebote wie Themenabende, das Händi-Café oder Ausflüge. Somit ruht Arbeit und Verantwortung nicht mehr nur auf einer Schulter, sondern verteilt sich auf mehrere. „Es macht einen Unterschied, ob ich mich an drei Tagen in der Woche ehrenamtlich engagiere und für alles zuständig bin oder nur an zwei Tagen im Monat ein Projekt betreue“, sagt Silke Luerweg, Kassiererin im Stadtverband. „So lassen sich mehr Mitglieder aktivieren, ehrenamtlich mitzuhelfen.“

Neue Ideen ließen gar nicht lange warten. So konnte im vergangenen Jahr die erste Gladbecker Trinkhallen-Fahrradtour organisiert werden. „Ein voller Erfolg“, sagt Norbert Dyhringer. „Und das, obwohl die meisten Teilnehmer gar keine AWO Mitglieder gewesen sind.“ Aber das ist für Norbert Dyhringer durchaus positiv. „Wir wollen gar nicht nur unter uns bleiben. Unser Ziel ist es, die AWO für alle in Gladbeck zu öffnen“, erklärt der Vorsitzende. Er weiß, dass das nicht immer allen gefällt. „Viele Mitglieder stören sich daran, weil sie der Meinung sind, dass sie ja schließlich Mitgliedsbeiträge zahlen. Wenn ich jedoch eine Fahrt organisiere, aber den Bus gar nicht voll bekomme, dann muss ich entweder die Fahrt ausfallen lassen oder die Preise so hochsetzen, dass es sich niemand mehr leisten kann. Da liegt es doch nahe, sich mit anderen Organisationen zusammenzutun und gemeinsam etwas anzubieten.“ Kooperationen wie mit Gesamtschule, Seniorenbeirat oder „Sport für bewegte Bürger“ sind daher wichtige Schritte zu einem neu aufgestellten Stadtverband, auch oder gerade weil die AWO in Gladbeck mit der Überalterung ihrer Mitglieder zu kämpfen hat. Junge Mitglieder zu finden, ist schwer. Junge Ehrenamtliche zu finden noch mehr. „Deshalb haben wir uns bewusst dafür entschieden, die Sozialen Medien zu

nutzen und Angebote für Nichtmitglieder zu öffnen. Damit wir auf diesem Weg mehr Menschen in unseren Begegnungsstätten begrüßen können und ihnen zeigen können, was wir als AWO alles zu bieten haben“, sagt Norbert Dyhringer. Gleichzeitig dürfen dabei die älteren Mitglieder nicht auf der Strecke bleiben. „Wir nutzen immer noch den guten alten Postweg, um wirklich alle gleichermaßen zu informieren. Und selbstverständlich wird es weiterhin Angebote für Senioren geben“, sagt Silke Luerweg. Dass man es nie allen recht machen kann, das ist Norbert Dyhringer und Silke Luerweg bewusst. „Aber wer nicht neue Wege ausprobiert, der kann nichts dazugewinnen“, sagen beide mit voller Überzeugung.

INFO

Stadtverband Gladbeck
Norbert Dyhringer
Dorstener Straße 11
45966 Gladbeck
Tel.: 02043 983719
www.awo-kv-recklinghausen.de

In einfachen Worten

In einem Stadtverband gibt es viel zu tun.

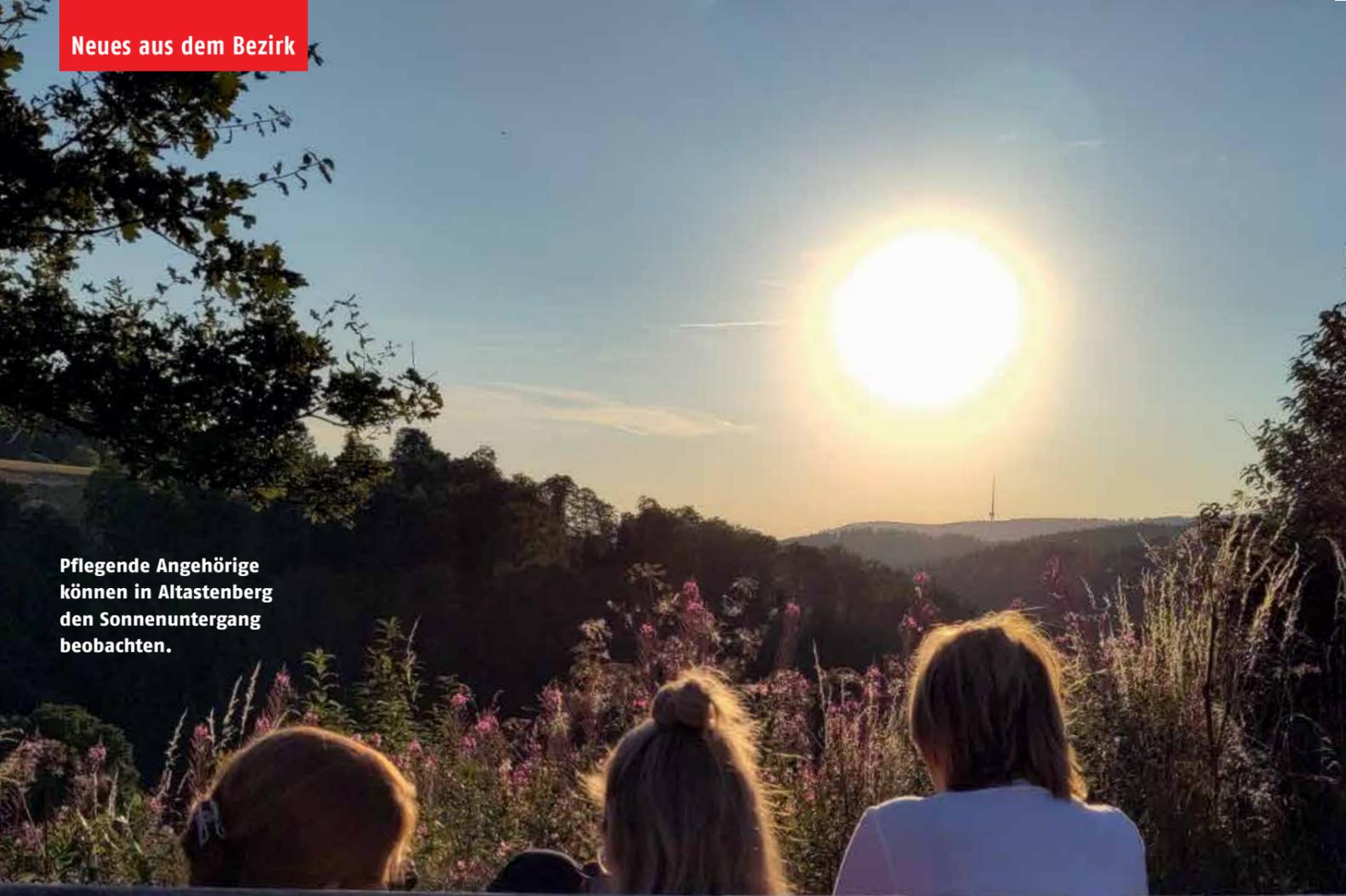
Für die Arbeit bekommt man kein Geld.

Deshalb machen nur wenige Menschen mit.

Die AWO Gladbeck hat die Arbeit aufgeteilt.

So macht jeder nur ein bisschen.

Deshalb helfen wieder mehr Menschen mit.



Pflegende Angehörige können in Altastenberg den Sonnenuntergang beobachten.

Endlich kann ich wieder lachen

Neue Kraft tanken, Strategien gegen Stress lernen und sich – im wahrsten Sinne des Wortes – den Rücken stärken lassen: Im Gesundheitszentrum Altastenberg finden pflegende Angehörige einen Ort, an dem sie sich eine Auszeit vom Pflegealltag nehmen können.

Text Johanna Behrens, Fotos Christoph Hast.



Die AWO bietet Reha und Vorsorge für Menschen, die am Limit pflegen - auch kurzfristig, denn die neue Kurklinik hat im ersten Halbjahr noch Plätze frei. „Eine Kur kann als Vorsorge oder auch als Reha bei akuten Beschwerden dienen. Sie steht allen zu, die einen Angehörigen pflegen und dabei immer mehr an ihre psychischen und körperlichen Grenzen gelangen“, sagt Andreas Frank, Geschäftsführer der AW Kur und Erholung, einer 100-prozentigen Tochter des Bezirksverbandes Westliches Westfalen.

ZAHLEN, BITTE!
7
 Kurkliniken im Sauerland, auf Norderney sowie an der Nord- und Ostseeküste betreibt die AWO.

Sie will sich mehr Hilfe durch einen Pflegedienst holen und eine Reinigungskraft engagieren, um sich selbst im Alltag zu entlasten. Anhand eines Wochenplans wird sie ihre Aufgaben und Freiräume zur Entspannung strukturieren. „Man hat schließlich nur ein Leben, da sollte man auch an sich selbst denken.“

INFO
 Kurberatung für pflegende Angehörige
 Christiane Borgmann
 Tel.: 02981 8999822
 christiane.borgmann@aw-kur.de

Knapp elftausend Menschen tanken hier jedes Jahr neue Kräfte: Gestresste Väter, Mütter und pflegende Angehörige. Eine davon ist Rita Epping. Die 61-Jährige hat im vergangenen Jahr vier Wochen im Gesundheitszentrum Altastenberg verbracht. „Endlich kann ich wieder lachen“, sagt sie. Die 61-Jährige pflegt ihre Schwiegereltern, die nicht mehr allein zurechtkommen. Dazu schmeißt sie den Haushalt und ist berufstätig. „An vielen Tagen hatte ich so 15.000 Schritte gemacht, einfach nur durch meine täglichen Aufgaben“, sagt sie. „Irgendwann war ich so angespannt, dass ich nicht mal mehr in Ruhe einen Kaffee trinken konnte. Die Augen waren immer auf der Uhr und die Gedanken schon bei der nächsten Aufgabe.“

Nach der Kur im Gesundheitszentrum Altastenberg hat sie wieder klare Ziele für die Zukunft:

In einfachen Worten

Die AWO hat ein Gesundheitszentrum.

Das Gesundheitszentrum ist in der Stadt Altastenberg im Sauerland.

Das Gesundheitszentrum ist auf stationäre Vorsorgemaßnahmen für pflegende Angehörige spezialisiert.

Hier wird die Gesundheit der Menschen durch therapeutische Gespräche, Bewegung, Beratung und Freizeitangebote gestärkt.



Hertener Stadtwerke
 Leistung voller Leben

Alle reden drüber.
 Wir helfen dabei.

Zum Beispiel mit unserer umfassenden Energieeinsparberatung.

www.hertener-stadtwerke.de/energiesparen

Mit Helau und Kamelle

► In der Kita Berentelweg I in Mettingen tummeln sich Marienkäfer, Prinzessin, die Raupe Nimmersatt mit Feuerwehrmännern, Mäusen und einer Kuh in den bunt geschmückten Gruppenräumen. Luftschlangen, Konfetti und selbst gebastelte Girlanden verschönern die Kita. Es wird gesungen, getanzt und getobt. Krönender Abschluss: Die Kita darf endlich wieder einen Karnevalsumzug veranstalten. Gemeinsam mit den Eltern, Nachbarn und Tagesmüttern sind Kita-Kinder und Erzieher*innen zu einem Umzug aufgebrochen. Bunt geschmückte Bollerwagen und Musik dürfen dabei natürlich ebenso wenig fehlen wie Kamelle. „Die werfen wir wie bei den großen Umzügen“, sagt Manuela Bittner, Leiterin der Einrichtung. Zwischendurch werden immer wieder Pausen eingelegt, in denen die Kinder vorher einstudierte Tänze zu bekannten Liedern wie das „Fliegerlied“ oder „Ki-Ka-Karneval“ vorführen. „Es ist toll, dass wir endlich wieder Karneval feiern können und mit unserem Umzug auch ein wenig davon in unsere Nachbarschaft tragen können“, sagt Manuela Bittner.
Info: Kita Berentelweg I, Manuela Bittner, Tel.: 05452 98110



In bunten Kostümen machen sich die Kleinsten auf den Weg zum Umzug.



Die Kita-Kinder schnibbeln Obst für ein gesundes Frühstück.

Frühstücksexperten in der Kita

► Was gehört in ein gesundes Frühstück? Die Kinder der Kita Uferstraße in Recklinghausen haben das beim Projekt Frühstücksexperten gelernt. Zunächst wurde das Einkaufen anhand eines prall gefüllten Kaufladens geübt. Anschließend wurden die „gekauften“ gesunden Lebensmittel selbst verarbeitet. Alle Kinder haben fleißig Obst und Gemüse geschnibbelt und gemixt. Gemeinsam wurden dann Joghurt-Drink, Brot mit Quark, Käsespieße und Müsli gefrühstückt. „Die Kinder hatten sehr viel Spaß und haben ganz nebenbei auch eini-

ges gelernt“, sagt Björn Clement, Einrichtungsleiter der Kita. Die „Frühstücksexperten“ sind Teil des EU-Schul-Programms „Schulmilch“, für das sich die Kita mit ihrem Ernährungskonzept beworben hatte. Seit sechs Monaten erhält jedes Kind 250 ml Bio-Frischmilch und 250 g Naturjoghurt in der Woche geschenkt und geliefert. Das Programm wird von der EU finanziert und findet in Kooperation mit Schul- und Landwirtschaftsministerium in NRW statt.

Info: Kita Uferstraße, Björn Clement, Tel.: 02361 64387



Räume für jedes Alter ...

Blank Bau GmbH Montessoriweg 20 · 46282 Dorsten
Tel.: 02362-953788 · Fax: 02362-954165 · blankbau@t-online.de

Wir zeigen Ihnen gerne, wie es geht ...

- Schlüsselfertige Um- und Ausbauarbeiten „Altersgerechtes Wohnen“
- Umbau- und Erweiterungsarbeiten von Kindertageseinrichtungen und Seniorenzentren
- Energetische Sanierungen
- Umbau von Gewerbe-Immobilien
- Gebäude-Energieberatung HWK

Blank Bau GmbH

Stärketraining für Kita-Kinder

► In schwierigen Situationen richtig Hilfe holen können, sich in herausfordernden Situationen richtig verhalten – das lernen die Kinder der Kita Gennerich in Havixbeck. Einrichtungsleiterin Sarah Weiper hat die Ausbildung zur Selbstbehauptungs- und Resilienztrainerin nach dem Konzept von „Stark auch ohne Muckis“ abgeschlossen. Nach diesem Konzept findet zweimal jährlich eine Projektwoche in der Kita statt. Den Kindern wird vermittelt, wie sie richtig reagieren, wenn sie mit Beleidigungen, Drohungen oder dem Wegnehmen von Dingen konfrontiert werden. „So lernen sie sich selbst zu helfen und ihre Gefühle zu benennen und diese zu äußern“, erzählt Sarah Weiper. Dadurch werden die Kinder in ihrem Selbstbild gestärkt und der respektvolle Umgang miteinander wird gestärkt.

Info: Kita Gennerich, Sarah Weiper, Tel.: 02507 986826

Spende für den Bewegungsraum

► Über eine Spende in Höhe von 300 Euro haben sich Kinder und Mitarbeiter*innen der Kita Ewaldstraße in Herten riesig gefreut. Das Copa Ca Backum hat in der Weihnachtszeit seine Gäste zu einer Spende im Rahmen seiner Sterntaler-Spendenaktion aufgegriffen. Jetzt hat Badleiterin Petra Anlauf Einrichtungsleiter Frank Drewa mit einem Scheck überrascht. „Die Spende werden

wir für unseren Bewegungsraum nutzen. Wir freuen uns sehr darüber!“, sagt Frank Drewa. Petra Anlauf brachte mit weiteren kleinen Geschenken die Kinderaugen zum Leuchten: Sie hatte noch „Plüsch-Copis“, die kleine Version des Copa-Ca-Backum-Maskottchens, im Gepäck.

Info: Kita Ewaldstraße, Frank Drewa, Tel.: 02366 1818310



Badleiterin Petra Anlauf (r.) übergibt die Sterntaler-Spende an Kita-Leitung Frank Drewa.

Besuch vom Glücksbringer

► Ein Schornsteinfeger am Freitag, den 13.? Das kann doch nur Glück bringen! Den Gedanken hatten die Kinder und Erzieher*innen der Kita Plackenstraße in Rheine. Sie hatten mit großem Interesse die Berichte über Michael Albers und die Glückstour der Schornsteinfeger in Rheine verfolgt. Kurzerhand haben sie den Schornsteinfegermeister in die Einrichtung eingeladen. „Aberglaube hin oder her; Glück kann doch jeder gebrauchen, oder?“, fragt Sabine Hartger. „Dass dabei noch Spenden in Höhe von 223 Euro für krebskranke Kinder zusammen kamen, freut uns ganz besonders.“ Mit der Glückstour sammeln Schornsteinfeger in ganz Deutschland Spendengelder für die Forschung neuer Krebsmedikamente sowie zur Unterstützung betroffener Kinder und deren Familie. Zum Dank für den Besuch sangen die Kinder dem Schornsteinfeger das Lied von den fleißigen Handwerkern.

Info: Kita Plackenstraße, Sabine Hartger, Tel.: 05971 8027862



Michael Albers verschenkt kleine Glücksbringer.

Überraschender Schrankfund

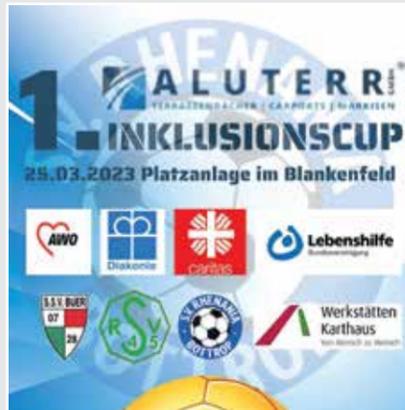
► Beim Ausräumen eines Schrankes, der aufgearbeitet werden sollte, ist den Mitarbeiter*innen der Tagespflege in Herten ein besonderes Schätzchen in die Hände gefallen. In einer Schublade versteckte sich eine echte Feldpost! Der Brief aus dem Jahr 1943 an das Fräulein Lenchen Usko von Gerd sorgte für Aufregung unter den Tagesgästen. Gemeinsam versuchten alle die altdeutsche Schrift zu entziffern und den Brief zu lesen. Der Verfasser des Briefes schreibt seiner Liebsten von seinem Einsatz im Krieg und erzählt von seiner Unterkunft. Die im Brief angekündigten „warmen“ Strümpfe und Unterwäsche lagen nicht mehr dabei. Leider konnten Tagesgäste und Mitarbeiter*innen bislang weder den Briefeschreiber noch die Adressatin ausfindig machen. Der Brief wird weiter wie ein wohlbehüteter Schatz in der Tagespflege aufgehoben.

Info: Tagespflege Haus Scherleburg, Sabrina Prybyscz, Tel.: 02366 4888

Anfeuern erwünscht

► Große Aufregung herrscht in der Wohnstätte Marl. Da werden Trikots entworfen, Fahnen genäht und Fußballbälle aufgepumpt: Die Bewohner*innen stecken mitten in den letzten Vorbereitungen für ihre Teilnahme am Inklusionscup. „Alle sind ganz aufgeregt und freuen sich riesig“, erzählt Kerstin Rüdell. Wöchentlich wird auf der Platzanlage des FC Marl trainiert, um am Ende des Turniers als Sieger aus der Halle zu gehen. „Für uns zählt aber vor allem, dass wir überhaupt dabei sein dürfen“, sagt Kerstin Rüdell.

Info: Wohnstätte Marl, Kerstin Rüdell, Tel.: 02365 9740911



Die Bewohner hoffen auf viele Fans beim Turnier.



Die Kita-Kinder nehmen ein Armbad beim Kneipp-Nachmittag

Gemeinsam das Immunsystem stärken

► Eine gesunde Auszeit gab es für Kinder und Eltern in der Kita Steinbach in Lüdinghausen beim Kneipp-Gesundheit-Nachmittag. Die Erzieher*innen hatten einen kleinen Stationslauf zu den fünf Kneippssäulen organisiert. So gab es eine Bewegungslandschaft, Massagen im Snoezelraum, die Möglichkeit, einen eignen Kräutertee zu mischen, eine Armbad-Anwendung zu genießen oder einen Kräuterquark zu probieren. „Unser Ziel war es, den Eltern Möglichkeiten zu bieten, um das Immunsystem zu stärken“, erklärt Judith Kock, Einrichtungsleiterin. Die Aktion fand im Rahmen der Re-Zertifizierung des Familienzentrums statt.

Info: Kita Steinbach, Judith Kock, Tel.: 02591 8911664

Teambuilding mit Alpakas

► Die pädagogische Ganztagskonferenz hat das Team der OGS Josefschule in Ahaus für eine tierische Teambuilding-Maßnahme genutzt. Gemeinsam mit den Alpakas der Familie Blick von den „Ottensteiner Anden“ ging es raus in die Natur. Das Vorhaben, als Team noch enger zusammen zu rücken und sich noch besser kennenzulernen, ist voll aufgegangen. Alle Kolleg*innen hatten viel Spaß mit den Tieren und es wurden interessante Gespräche geführt, bei denen nicht zuletzt auch viel über die Haltung und die Lebensgewohnheiten der Alpakas in Erfahrung gebracht werden konnte.

Info: OGS Josefschule Ahaus, Bernd Elkemann, Tel.: 02561 4298804



Beim Spaziergang mit Alpakas konnten sich alle besser kennenlernen.



Das Café im Talentschuppen wurde mit Graffitis neu gestaltet.

Graffitis verschönern Talentschuppen

► Im Rahmen eines Projektes zum Thema Vielfalt und Critical Whiteness haben die Besucher*innen zusammen mit einem lokalen Graffiti-Künstler den Cafébereich des Jugend- und Kulturbahnhof Talentschuppen in Steinfurt neu gestaltet. Zunächst wurden gemeinsame Werte und eine Haltung innerhalb des Teams aus Fachkräften des Talentschuppens, des Pride-Treffs, der Antidiskriminierungsstelle und Übungsleiter*innen erarbeitet. Themenschwerpunkte des Workshops waren gesetzliche Vorgaben des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, Definition Rassismus und Diskriminierung, Sexismus, Institutionelles Schutzkonzept, Geschlechterrollen, Stereotypen, Antidiskriminierungsgesetz sowie

Gleichstellung. Anschließend wurde gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen eine gemeinsame Einrichtungskultur erarbeitet. Hierbei spielen Werte, Regeln und Sprache eine große Rolle. Das soll das Wir-Gefühl stärken und die Identifikation mit der Einrichtung ermöglichen. Im nächsten Schritt haben die Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit einem Graffiti-Künstler die Werte an den Wänden im Café verewigt. „Es ist ein dynamisches Kunstwerk entstanden, das sich stets anpassen und verändern kann und auch darf“, erklärt Fabian Post, Mitarbeiter im Talentschuppen.

Info: Jugend- und Kulturbahnhof Talentschuppen, Sebastian Thomas, Tel.: 02551 701777



Maria Stubbe hat die Münster-Nadel für ihr Engagement bekommen.

Maria Stubbe mit Münster-Nadel ausgezeichnet

► Für ihr jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement ist Maria Stubbe vom Ortsverein Münster West mit der Münster-Nadel ausgezeichnet worden. Die heute 82-Jährige ist 1973 dem damaligen Ortsverein Roxel beigetreten und war in den 80er- und 90er-Jahren sowie im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts treibende Kraft bei der Ausgestaltung der Angebote. Ob Nikolausfeiern, ein Babysitter- und Seniorenhilfsdienst oder die Organisation von Ausflügen, Maria Stubbe war nicht nur Ideengeberin, sondern immer mit vollem Engagement bei der Umsetzung dabei. Das gilt auch für die zahlreichen Angebote, die ab 1992 in der Begegnungsstätte stattfanden. Als im Jahr 2011 der Pachtvertrag für die Begegnungsstätte in der Alten Dorfstraße nicht verlängert wurde, führte Maria Stubbe das Angebot des gemeinsamen Frühstücks in ihrer Wohnung fort. Nach Aufgabe der Begegnungsstätte endete ihr Engagement für die AWO nicht. Als Beisitzerin unterstützte sie weiterhin den Ortsverein und auch im Kreisverband engagierte sich Maria Stubbe weiterhin. Darüber hinaus war sie von 2015 bis 2018 in der Seniorenvertretung der Stadt Münster tätig.

Info: Ortsverein Münster West, Holger Wigger, Tel.: 02536 6341

Wir schaffen Sicherheit



VERSICHERUNGSSCHUTZ AUS EINER HAND

ARWO VERSICHERUNGS-SERVICE GMBH

Industriestraße 161
50999 Köln

- Telefon: 0221 – 60 60 83 – 0
- Telefax: 0221 – 60 60 83 – 22 79
- E-Mail: arwo@arwo.de
- Homepage: www.arwo.de



Für die Mitarbeiter*innen und Mitglieder von Wohlfahrtsverbänden sowie Trägern von sozialen und karitativen Einrichtungen.

Durch unsere fast 40-jährige Erfahrung sind wir ein flexibler und verlässlicher Partner. **Setzen Sie Ihr Vertrauen in unsere Stärken!**

Hökenschnieder

...Ihr Partner für Reinigung und Hygiene

Maria-May-Str. 13/ 45665 Recklinghausen/ Tel. 02361/891313



www.hoekenschnieder-reintech.de



Mit dem BeWoPlaner Zeit und Geld sparen

Jetzt
kostenlose
Präsentation
vereinbaren!

Softwarelösung aus der Praxis für die Praxis

BeWoPlaner ist die bedienungsfreundliche Software für die Eingliederungshilfe. 99% der befragten Kundinnen und Kunden sind mit dem BeWoPlaner zufrieden.

Perfekt geeignet für:

- Ambulant Betreutes Wohnen
- Familienunterstützender Dienst
- Schulbegleitung und viele weitere Dienste

Ihre Top-Vorteile:

- Internetbasiertes Arbeiten von überall
- Abrechnungen auf Knopfdruck
- Preisgünstiges Lizenzmodell

Nehmen Sie gerne
Kontakt mit uns auf:
ownSoft GmbH
+49 221 606052-0
kontakt@bewoplaner.de
www.bewoplaner.de



Ein Team für alle Fälle

Das Team der OGS an der August-Döhr-Schule in Marl geht gemeinsam durch dick und dünn – bei Regen und bei Sonnenschein. Und mit guter Laune – auch an schlechten Tagen. „Wir arbeiten gerne bei der AWO, weil wir einfach ein tolles Team sind und dieser Zusammenhalt von

unseren Vorgesetzten immer wieder gefördert wird“, sagt Teamleiterin Sabine Schmeing. In der OGS kümmern sich die 25 Mitarbeiter*innen täglich um 150 Schüler*innen nach Unterrichtschluss bis 16 Uhr. „Dabei unterstützen wir uns gegenseitig und oft auch ohne große Worte.“

Wir suchen Dich!

**INKLUSION
MIT GENUSS!**

Bewirb Dich jetzt:
www.mds-muenster.de



MDS GmbH
CATERING, EVENTS & MEHR